

Lit. theol. Adolf Schneider

Pastor und Studiendirektor am Evg. Prediger-Seminar

Posen/Poznań 5, den 13.3.25.

Wierzbicice 45 "

Sehr geehrter Herr Professor!

Im Auftrage des Moderamens der Posener Pastoralkonferenz, Vorsitzender: Herr Geh. Kons.-Rat D. Staemmler, gestatte ich mir die ergebene Anfrage, ob Sie wohl in der Lage und Willens wären, uns mit einem Vortrage bei unserer Jahresversammlung in der Jubilate-Woche zu dienen. Sie dürfen überzeugt sein, dass wir uns bewusst sind, nicht Geringes zu erbitten. Dass es ein Opfer ist, zu uns zu kommen, wissen wir wohl. Aber es ist ein seelsorgerlicher Dienst, den wir erbitten. Wir hungern und dürsten nach Lebensgemeinschaft mit unserer Mutterkirche und ihren inwendigen Bewegungen. Und wir möchten auch uns unter das Wort stellen, das Gott Ihnen zu sagen gegeben und aufgegeben hat. Wir haben soeben begonnen uns über Ihre Verkündigung auszusprechen. D.h. wir haben 2 Artikel in unserm Kirchenblatt veröffentlicht--ich schicke die betr. Nummer Ihnen zu und lasse die nächste gleich nach Erscheinen folgen. Im Kreise meiner Semi-

ASA 9325.77

nar-Mitglieder haben wir natürlich früher begonnen. Pfarrer Ernst Kienitz, der Verfasser des 2. Artikels, gehörte dem 1. Jahrgang des Herbst 1921 begründeten Predigerseminars an--unsre Kandidaten haben auf deutschen Universitäten studiert, gegenwärtig M. Schenk und R. Hein in Göttingen/. Hans von Giercke, sein Schwager, ein junger Rittergutsbesitzer, hat unter dem Eindruck von Zündels Blumhardt- Buch eine Lebenswendung erfahren. Auch sonst steht natürlich die Jugend vor den von Ihnen gestellten Fragen. Die älteren Geistlichen können sich, soweit sie überhaupt unterrichtet sind, nicht hineinfinden. Kurz gesagt, es ist bei uns wie überall sonst auch, eher etwas besser durch eine allgemeine Innerlichkeit des hiesigen Pastorenstandes. Es liegt Herrn Generalsuperintendent Blau von je dran, dass seine Pastoren immer wieder gerade auch durch theologische Anregungen vor Erstarrung bewahrt werden. Die inneren Nöte der Diaspora sind gross. Und es liegt ihm jetzt daran, dass man hier auch Sie hört. Auf ihn und seine Gespräche mit mir geht leztlich diese Bitte zurück. Ich selbst stehe etwa auf dem Boden der Schlatterschen Thesen zu Ihrem Römerbrief,

Lit. theol. Adolf Schneider  
Pastor und Studiendirektor am Evg. Prediger-Seminar

II. Posen/Poznań 5/ den .....  
Wierzbicice 45 "

die s.Zt. die Furche veröffentlichte, bin aber nicht der Meinung, dass durch an sich "richtige" systematische Gedankengänge/etwa Schaefer in Hessen oder vor kurzem in Kattowitz/oder "richtige" Exegese/so Althaus in Christentum und Wissenschaft Nr. 2 des eben begonnenen 1. Jahrgangs/die Auseinandersetzung wirklich zum Ziel gelangt, weil die Dinge, um die es sich Ihnen handelt, auf einer Ebene liegen, an die "Widerlegungen" nicht heranreichen. Ich persönlich würde aufrichtig dankbar sein, wenn meine 4 Kandidaten/mehr haben wir augenblicklich nicht/Sie selbst hören dürften und ungefähr 50--70 Pastoren dazu, auch einige Religionslehrerinnen.

Was das Thema betrifft, so stellen wir das Ihnen ganz anheim. Mir selbst wäre am liebsten: die Osterbotschaft des Paulus, wobei ich in erster Linie an den Satz denke: Kyrios Jesous. Eph. 1, 19--2, 10 als Kompendium. Aber das ist persönlich, die Entscheidung liegt ganz bei Ihnen. Es gibt aber keine grundsätzliche Erörterung des Verhältnisses von Karfreitag u. Ostern. So wäre hier eine ganz allgemein wichtige Frage.

Noch ein

technische Frage. Werden Sie verstanden werden? Ein Amtsbruder fürchtet, nein. Wenn er schon beim Lesen u. wiederholten Lesen nicht verstehe, wie viel schwerer werde der Vortrag verstanden werden. Noch dazu von solchen, die noch nichts gelesen hätten. Ich glaube, das Gegenteil ist richtig. Was ich aus Danzig hörte, bestätigt meine Meinung. Kalweitsches Verständnis hat hier vielleicht niemand, aber der Durchschnitt ist eher besser.

Endlich will ich noch erwähnen, dass Sie einige reformierte Amtsbrüder hier finden: Geh. Kons.-Rat Haenisch an der alten Unitätsgemeinde St. Petri, Lic. Bickerich-Lissa, den Sie kennen von Einwänden gegen Ihre Auffassung von reformiert, u. a.

Sollten Sie um eines Ortes willen eine so weite Reise nicht unternehmen wollen, so liessen sich unschwer andre auf dem Wege hierher einfügen. Natürlich würden Sie hier Gast sein, wahrscheinlich bei Herrn D. Blau. Könnten Sie Besuch u. Vortrag bei uns möglich machen, so wäre es ein wichtiger Dienst, den Sie unsrer Kirche leisteten.

Mit bester Empfehlung

Ihr ergebener

*Das Briefschreiben ist an die nachfolgende Adresse mit:*

*h. c. Haenisch*